

# FRIEDRICH EBERT STIFTUNG

Landesbüro Niedersachsen

## „Mit Mut und Mission“

Restaurant Leineschloss, Hannover, 02.11.2023, 18 – 20 Uhr

2022 veröffentlichte das Landesbüro der FES in Niedersachsen eine Publikation mit dem Titel „Mit Mut und Mission: Wie durch Industriepolitik Niedersachsens Zukunft gestaltet werden kann. Der Autor\_innen forderten eine aktive Rolle des Staates als missionsorientiert handelnder Akteur und eine Beschleunigung und strategische Steuerung der Wandels Prozesse durch denselben. Die Veranstaltung am 02.11.23 hatte das Ziel, das Bewusstsein für die Notwendigkeit des Transformationsprozesses sowie die Ausbildung eines Verständnisses für die Konsequenzen des Wandels für die Menschen in Niedersachsen und in Deutschland, ihre Arbeitsbedingungen, zu schärfen.

Nach einer kurzen Eröffnungsrede durch Dr. Arno Brandt, Vorsitzender des Forums Politik und Kultur e.V., der im Namen aller Veranstalter die Anwesenden begrüßte, folgte ein Impulsvortrag von Prof. Dr. Jens Südekum, Professor für VWL in Düsseldorf und wirtschaftspolitischer Berater der Bundesregierung in Berlin. Er ging in seinem Vortrag zunächst darauf ein, wie viel Geld es kosten würde, die gesetzlich fixierten Klimaziele zu finanzieren. Ca. 860 Milliarden € zusätzlich bis 2030, was ungefähr 2,5 % des BIPs entsprechen, sei hier die allgemein anerkannte Zielgröße. Nach den vergangenen Krisen werde die Summe heutzutage wahrscheinlich noch deutlich höher sein, da man z.B. jetzt nicht mehr mit billigem russischen Gas als Brückenlösung rechnen könne, anders, als noch vor zwei Jahren. Es sei heute deutlich schwieriger, diese Investitionen für die Klimaziele zu finanzieren, da ein anderer Zinssatz gelte, ein deutlich höherer Fachkräftemangel herrsche und auch geopolitische Komponenten es schwieriger machen würden als beispielsweise noch vor vier Jahren.



*Prof. Dr. Jens Südekum*

Diese Summen für die Transformation unserer Wirtschaft werden voraussichtlich nur zu 20 % öffentlich finanziert, durch beispielsweise die Verbesserung von Infrastrukturen. 80 % werden privat geleistet. Allerdings müsse, um ein langfristiges Ziel zu erreichen, die öffentliche Hand die privaten Akteure stützen und Anreize schaffen. Der Staat spiele eine wichtige und tragende Rolle, wenn man auf langfristige Lösungen setzen möchte. Bezogen auf die Art der Finanzierung wurden von Südekum drei Lösungswege vorgeschlagen. Der erste wäre eine

Priorisierung im Haushalt zum Beispiel in Form von Streichungen von klimaschädlichen Subventionen, was jedoch an realpolitische Grenzen stoße. Die zweite Idee wäre, durch die Erhöhung der Erbschaftssteuern oder zum Beispiel die Erhebung eines temporären Klima-Solis die Finanzierung generieren zu können. Und der letzte Vorschlag wäre eine fiskalpolitische Lösung durch mehr Schulden des Staates, denn die derzeitige Inflation sei durch einen Angebotsschock und nicht durch einen Nachfrageüberschuss bedingt.

Als Nächstes stellte Südekum die Art und Weise vor, wie die USA derzeit Wirtschaftspolitik betreiben. Diese sog. „Bidenomics“ setzen klare Ziele auf strategisch wichtigen Feldern. Die Steuern seien in diesen Bereichen (z.B. im Feld „Grüner Wasserstoff“) massiv gesenkt worden, was Unternehmen Freiheit verschaffe und so viel Wachstum erzeuge, dass der positive Effekt auch zu den unteren Einkommensschichten durchsickere und sich die Staatskasse am Ende von selbst wieder füllte. Somit laufe die Konjunktur in den USA momentan deutlich besser als in Deutschland. Südekum schlug dieses Konzept als gutes Beispiel auch für Deutschland vor, was sich aber an der Realität der hiesigen politischen Mehrheiten stoße. Die deutsche Grundsatzdiskussion über die Schuldenbremse sei auch in der Ampel-Koalition ausgereizt. Es habe in den letzten Jahren verschiedene Fonds gegeben, beispielsweise zur Corona-Pandemie oder auch einen zur Energiepreisbremse, welche man nicht komplett ausgeschöpft habe. Dieses übrige Geld sei nun realpolitisch am besten genutzt, wenn man es komplett in die Transformationen investieren würde. Man brauche eine langfristige Planung und hierfür wären die dort noch lagernden 60 Milliarden € sehr wichtig.

Anschließend an den Vortrag eröffnet Cosima Schmitt, die Moderatorin, die Diskussionsrunde mit ihrem Vorredner Prof. Dr. Jens Südekum, Dr. Merhdad Payandeh, dem Vorsitzenden des DGB-Bezirks Niedersachsen und Olaf Lies, dem niedersächsischen Minister für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz mit der Frage welche Chancen sich durch missionsorientierte Industrie- und Innovationspolitik in der sozial-ökologischen Transformation ergeben. Olaf Lies erklärte zunächst, dass Niedersachsen als Flächen-, Industrie- und Küstenland viele Chancen habe in einigen Bereichen Vorreiter zu werden. Jedoch müsse Niedersachsen im Bereich der Elektromobilität aufpassen, da man hier trotz hohem Potenzial (mit Volkswagen) in der Vergangenheit nicht konsequent an der Transformation drangeblieben sei und nun unvermeidlich überholt werde.

Payandeh kritisierte darauf hin, dass es trotz der großen Handlungsbandbreite in Niedersachsen derzeit nur 500.000 Arbeitsplätze gebe, die für klimaneutrale Wirtschaft stehen und zukunftsorientiert arbeiten würden. Er sagte, dass man mit einer breiten Allianz von Arbeitgebern, Gewerkschaften und Politik mehr Arbeitsplätze generieren, somit die Steuer- Einnahmen heben und gleichzeitig die Investitionen in die richtige Richtung lenken könne. Wenn Niedersachsen zudem den Aspekt des „grünen“ Stroms und die Thematik der Bereitstellung von Gewerbeflächen verbessern würde, dann habe das Bundesland beste Chancen auch große Leuchtturmprojekte in die Region zu holen. Dies seien die zentralen Herausforderungen für Niedersachsen.



*Olaf Lies*

Südekum appellierte an die Politik nicht ständig die Regeln für die Aufgaben der Transformation zu ändern. Es brauche feste Ziele, an dem sich die Menschen und die Wirtschaft orientieren können. Payandeh teilte diese Meinung und meinte, die ordnungspolitische Debatte zu einem solchen Regelwerk müsse innerhalb Europas gemeinsam angegangen werden. An sich lägen alle Möglichkeiten auf dem Tisch, aber es werde von einer Marktordnung geträumt, die es nicht gebe.

Olaf Lies argumentierte, es müsse den Menschen bewusst gemacht werden, dass durch beispielsweise die Digitalisierung eine Insolvenz heutzutage nicht gleich Arbeitslosigkeit und Existenzangst bedeute und durch eine gute Vermittlung auf dem Arbeitsmarkt sich schnell neue Stellen finden ließen. Insgesamt stach der Konsens heraus, dass dank der Digitalisierung die Herausforderungen dieser Zeit einfacher anzugehen seien, es allerdings an noch daran mangle die Chancen anzugehen und vernünftig zu kommunizieren.



*Dr. Merhdad Payandeh*

Gegen Ende hatten die Zuschauer\_innen noch die Möglichkeit Fragen zu stellen. Ein Zuhörer appellierte, dass die Politiker mutig sein müssen und Haltung bewahren sollten, nicht jeder Stimmung nach zu geben, um bestimmte Maßnahmen zu erreichen. Ebenfalls wurde danach gefragt, wie die Kommunen die Transformation(en) unterstützen können. Olaf Lies antwortete darauf, dass es eher im Gegenteil die Politik sein solle, die die Kommunen unterstützen und den ländlichen Regionen helfen solle.

Insgesamt war die Veranstaltung ein großer Erfolg. So wurden auch weit nach Ende der Veranstaltung persönliche Gespräche in kleineren Gruppen geführt. Das Landesbüro Niedersachsen der Friedrich-Ebert-Stiftung und alle Beteiligten können insgesamt auf eine gelungene Veranstaltung zurückblicken.